

Dr. Sybille Keller neue Präsidentin

Zahnärzte ohne Grenzen wählten Nachfolgerin von Dr. Claus Macher

Dr. Sybille Keller, Zahnärztin aus Waltenhofen, Mitglied im Vorstand des ZBV Schwaben und Obfrau des Obmannsbezirks Kempten, wurde am 20. November 2021 zur Präsidentin des Vereins Zahnärzte ohne Grenzen, Dentists without Limits Federation (DWLF) gewählt.

Humanitäre Einsätze sind ihr Ding: Dr. Sybille Keller ist den schwäbischen Zahnärztinnen und Zahnärzten seit langem als aktive Helferin bei Einsätzen in Nepal bekannt. Sie lässt sich in ihrem zahnärztlichen Engagement auch durch Erdbeben – wie 2015 in Amppipal/Kathmandu – nicht aufhalten. Sie hat die Zahnstation im Sushma Koirala Memorial Hospital (SKM) in Sankhu/Nepal aufgebaut und betreut dort und in Amppipal große und kleine Zahnpatienten. Sie reist zur Zahnbehandlung auch in die umliegenden, zum Teil aufgrund fehlender Infrastruktur schwer erreichbaren Dörfer.

Nun wurde die No. 2 im Verein Zahnärzte ohne Grenzen zur Präsidentin gewählt und folgt damit Dr. Claus Macher nach, der Anfang 2020 verstarb. Mit der Gründung der Stiftung Zahnärzte ohne Grenzen 2004 und seit 2018 des Vereins Zahnärzte ohne Grenzen haben er, seine Vorstandsmitglieder und viele freiwillige Helferinnen und Helfer mit Energie, Kreativität und vor allem ehrenamtlicher Tätigkeit benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Drittworldstaaten zahnärztlich behandelt – 175.000 Menschen bisher. Der DWLF mit Sitz in Nürnberg unterstützt Zahnmediziner, Zahntechniker und zahnmedizinische Assistenzen bei ihren Einsatzprojekten. DWLF nimmt diesen enormen Verwaltungsaufwand für Vereinbarungen mit den Regierungen unserer Gastländer ab, vereinbart mit diesen Memoranda of Understanding (MoU), organisiert und plant die Einsatz-



DWLF-Präsidentin Dr. Sybille Keller und ihr Vize Dr. Sebastian Holzinger mit Dr. Stefan Rohr.



Dr. Sybille Keller während einer ihrer regelmäßigen Einsätze in Nepal.



vorhaben und stellt zahnmedizinisches Equipment, wie mobile Zahnkliniken, mobile Behandlungsstühle etc., zur Verfügung, sodass sich die Einsatzteams vor

Ort völlig auf ihre humanitäre Arbeit konzentrieren können.

Anita Wuttke